

Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. Korpuszill oder deren Raum 10 Pf. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein bis Montag und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 33.

Sonnabend, den 23. April

1892.

Politische Tageschau.

Deutsches Reich.

Wie verlautet, wird **Se. Majestät der Kaiser** Ende April in Wilhelmshaven eintreffen und sich vom 19. oder 20. Mai ab, wie aus Graubenz berichtet wird, in Preßlerwitz für acht bis neun Tage zu einer Jagd aufhalten.

Ihre **Majestäten der Kaiser und die Kaiserin** werden am Dienstag Abend in der russischen Botschaft eintreffen, um dort als Gäste des Grafen und der Gräfin Schmaloff das Diner einzunehmen. Die Tafel ist im Nocoocoaloff gedeckt und zeigt 40 Kuvirts.

Der **Erzprinz und die Erzprinzessin** von Meiningen (Schwester Sr. Majestät des Kaisers) haben Dienstag eine mehrtägige Orientreise über Wien und Konstantinopel angetreten.

Das Meiningener Regierungsblatt erklärt, „daß die aus einem Wiener Blatt in mehrere Zeitungen übergegangene Nachricht, die **Vermählung des Prinzen Ernst** von Sachsen-Meiningen werde nach Dorn in Rom stattfinden, der Begründung entbehrt.“

Auf dem Schloß in Berlin wehte am zweiten Osterfesttage neben der purpurnen Königsflagge und der gelben Kaiserflagge auch die brandenburgische Fahne mit dem roten Adler im weißen Felde. Der gestrige 18. April war, wie nur Wenigen bekannt gewesen sein dürfte, der **475. Jahrestag der Verleihung der Kurfürstenwürde an das Hochstift Hildesheim** und zugleich der Gedanktag an die Errichtung der Dippelshanzeln. Aus dieser Veranlassung hatten auch die Kaiserinen Flaggenhändel angelegt.

Die Feier des **40jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden** ist jetzt endgültig auf 28., 29. und 30. April festgelegt.

Am Berliner Hofe beschäftigt man sich mit **Vorbereitungen für päpstliche Besuche in den nächsten Monaten**. Im ersten Drittel des Monats Mai wird die Königin-Regentin der Niederlande mit ihrer Tochter, der Königin Emma, am Berliner Hofe eintreffen. Am 9. Juni erfolgt die Ankunft des Königs und der Königin von Italien. Da der Hof demnach die Residenz im Neuen Palais bei Potsdam bezieht, so werden auch die fremden Fürstlichkeiten in Potsdam absteigen. Geplant sind große Gartenfeste im Neuen Palais. Jedenfalls wird das italienische Königspaar auch Berlin besuchen und es wird zweifellos ein Teil der Festlichkeiten, und zwar, wie es heißt, eine Galaoper in Berlin stattfinden.

Offiziell wird berichtet, daß in Berlin bisher keine Thronfolge bekannt geworden ist, welche auf einen **Verzicht des Kahren in Berlin** schließen läßt. Von anderer Seite wird der **Verzicht des italienischen Königspaares** für den 9. Juni angekündigt.

Die **Königin Viktoria von Großbritannien** wird mit der Prinzessin Beatrice und dem Prinzen Heinrich von Battenberg am 26. d. M. in Darmstadt eintreffen und vorwiegend bis zum 2. Mai dort verweilen.

Hinsichtlich der **Abwardischen Professoren Indemnitäten** bestätigt die „Nord. Allg. Ztg.“, daß die Staatsanwaltschaft mit der Sache bereits befaßt ist.

Der **Reichsanwalt** veröffentlicht den **Text des Krankenversicherungsgesetzes**, wie er sich aus den Änderungen durch die vom Reichstage angenommene Novelle zu diesem Gesetze ergibt. Dasselbe umfaßt nunmehr 87 Paragraphen.

Die von den Sozialdemokraten für den **1. Mai geplanten Umzüge** sind fast überall in Preußen und im Reich verboten worden, gestattet sind sie nur in Hamburg und Altona.

Die „Frankf. Zeitung“ veröffentlicht folgendes, vom Hofrat Nothbart unterzeichnetes Telegramm an Koburg: „Im höchsten Auftrage Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Frau Herzogin von Coburg, eruche ich Sie, die heute gebrachte Nachricht Ihres Koburger Korrespondenten bezüglich der **Verlobung der Prinzessin Marie von Coburg mit dem Thronfolger von Rumänien** zu demontieren.“

Der **Großherzog von Oldenburg** reiste nach Italien ab, wo er 8 Wochen bleiben wird. Der **Erzgroßherzog** wird dem Kaiser, der für den 29. April angekündigt ist, empfangen.

Zur **Besichtigung der Weltausstellung in Chicago**. Wie wir bereits mitgeteilt haben, tritt auf Veranlassung der Reichsregierung und auf Einladung des Reichskommissars am 25. d. ein Ausschuss von Vertretern der deutschen Handelskammern zusammen, der für den Reichskommissar die Aufgabe eines Beirates haben wird und in dessen Hände der innere Ausbau der deutschen Abteilung die Gruppierung der einzelnen Ausstellungs-Industrien überhaupt eine wichtige Organisation der vorhandenen Kräfte gelegt werden soll. Der Ausschuss wird zu diesem Zweck öfters zusammentreten und mit dem Reichs-

kommissar gemeinsame Beratungen pflegen. Es liegt im Interesse derjenigen Industriellen, welche sich an der Chicago'er Weltausstellung beteiligen, daß sie alle Wünsche, welche sie hinsichtlich ihres Anschlusses an bereits vorhandene Gruppen, hinsichtlich bestimmter Platanpräge oder bezüglich anderer Verhältnisse haben, möglichst bald zur Kenntnis der Handelskammer zu Halberstadt bringen. Zugleich ist es, wie wir erfahren, der Handelskammer auch sehr erwünscht von jeder Firma, welche ihre Ausstellung bereits angemeldet hat, oder diese noch in Erwägung zieht, umgehend Mitteilung über den Gegenstand und den Umfang ihrer Ausstellung zu erhalten. Die Handelskammer hat uns um Veröffentlichung der vorstehenden Mitteilungen erwidert.

Der **Dichter Friedrich von Bodenstedt** ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Montag Abend in Wiesbaden gestorben, nachdem zu seinem Bronchialkatarrh Augenentzündung getreten war. Bereits seit Montag Mittag war er bewusstlos, so daß er seine von auswärtig eingetroffenen Angehörigen nicht mehr erkannte. Infolge der eingetretenen großen Gehirnkräfte war an eine Rettung nicht mehr zu denken und so schloß der Dichter, umgeben von den Seinen, lauch hinüber. Bodenstedt hinterläßt vier Töchter und einen Sohn, der früher preussischer Offizier war, jetzt Eisenbahnbeamter in Amerika ist; von den Töchtern ist eine an den Oberst v. Petersdorff in Weiburg, eine an Dr. med. Engelmann in Kreuznach verheiratet. Bodenstedt, der am 22. d. Mts. sein 73. Lebensjahr vollendet hätte, ist in seine Hand, geboren. Zuerst zum Kaufmann bestimmt, trieb ihn seine Neigung zu wissenschaftlichen Studien bald dazu, diesem ihm auferlegten Berufe zu entsagen und sich in der Folge hauptsächlich dem Studium der neueren Sprachen hinzugeben. In seinem 21. Jahre kam er als Erzieher in das Haus des Fürsten Galkin in Moskau, wo er seine Aufseherstunden zu historischen und sprachlichen Studien auf slavischem Gebiete benutzte. Nach dreijährigem Aufenthalt dazehin hatte Bodenstedt Gelegenheit, größere Reisen durch die kontinentalen Länder zu machen. Als Frucht dieser Wanderungen erschienen „Die Wälder des Kaukasus“ und „Taufendelnde Tag im Orient“, zwei Werke, durch welche er seinen Ruf in weiteren Kreisen begründete. Den Glangpunkt der bodenstedtschen Schöpfungen bilden die „Lieder des Mirza Schaffan“. Sein letztes Werk war „Theodora“, ein Sang vom Harz, der sich jedoch durchaus keinen Leserkreis hat erwerben können.

Die **Kaiserparade über das 8. Armeekorps** wird am 10. September auf dem Gürener Gerszierplatz dicht bei der Stadt Trier abgehalten wird. Der Kaiser fährt von Koblenz, wo er im Schloße für längere Zeit Aufenthalt nimmt, direkt bis zum Paradeplatz, so daß voraussichtlich in Trier selbst kein längerer Aufenthalt stattfinden wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die „N. Fr. Presse“ hält die Nachricht von der **bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Mary von Coburg** mit dem rumänischen Kronprinzen Ferdinand ausreicht. — Derlehen Zeitung zufolge ist die mehrfach angehängte bulgarische Note in Konstantinopel eingetroffen. Die bulgarische Regierung verlangt als Bedenk, daß der Sultan die Interessen Bulgariens anerkennet und vordringt, die **Anerkennung des Fürsten Ferdinand**, wie hier der Berliner Beitrag vorschreibt, die **Ausweisung aller bulgarischen Flüchtlinge** von türkischem Gebiete und die energische Forderung an Rußland, die **Mitglieder des Agenten Bulbovic, Schischmanow und Tufelstschik**, wieder auszuliefern. — Der „Pester Lloyd“ bezeichnet den 1. Januar 1893 als den Zeitpunkt, wo die **neue Währung** in den öffentlichen Verkehr übergehen wird. Alle Höhe der unlaufenden, jeder Zeit in Gold einlösbar Staatsnoten bezeichnet der „Lloyd“ sechzig Millionen. Neben den Goldnoten sollen **Silbergeldemünzen** zu 10, 20, 50 und 100 Heller in den Verkehr gebracht werden. — Die Verhandlungen über die **Begebung der österreichischen Währungsanleihe** werden nach den Oftertagen beginnen.

Belgien. Ein **Einvernehmen** der gesamten liberalen Partei betreff der demächst stattfindenden legislativen Wahlen ist hergestellt, da auch die Gruppe der gemäßigten Liberalen sich einmüchtig für ein Zusammengehen mit den Progressiven ausgesprochen hat.

Frankreich. Bekanntlich beschäftigt sich das französische Kriegsministerium seit einiger Zeit sehr angelegentlich mit der Frage der **Verproviantierung von Paris für den Fall einer neuerlichen Belagerung**. Festgestellt ist bis jetzt, daß auf die Zeit von sechs Monaten die Pariser Bevölkerung benötigen werden: 2 500 000 Meter-Zentner Getreide, 1 200 000 Meter-Zentner frisches Fleisch, 150 000 Salz, 3 000 000 Meter-Zentner Kartoffeln, 350 000 Meter-Zentner Gemüße, 3 000 000 Hektoliter Wein, 300 000 Hektoliter Milch, 600 000 Hektoliter Holz und 1 000 000 Tonnen

Steinkohle. Der Futtermittelbedarf beträgt für dieselbe Zeit 7 000 000 Meter-Zentner Heu, 700 000 Meter-Zentner Stroh und 600 000 Meter-Zentner Hafer. Zum Anlauf dieser Vorräte würden 500 Millionen Franks erforderlich sein. Nach den gemachten Vorschlägen würden die einzelnen Gemeinden die erforderlichen Vorräte nach Maßgabe des Bedarfs von der Intendant zugewiesen erhalten und dieselben an die verschiedenen Geschäftsteile, Fleischer, Bäcker u. s. w. abgeben, von denen jeder eine Anzahl Häuser zugewiesen erhielte. Jeder Familie würde dann eine Ration verabfolgt auf welcher die Stunde der Lieferung der Lebensmittel verzeichnet sein wird, um den gleichzeitigen Anbruch des Publicums zu den Verteilungsstellen zu verhindern.

Italien. Wie mehrere Blätter melden, wird der zur Zeit in Rom weilende frühere Schatzminister Giolitti auf Ersuchen des Ministerpräsidenten di Rudini in Rom eintreffen. — Die „Opinione“ bekräftigt, daß die Frage der außerordentlichen Ausgaben für militärische Zwecke noch vor dem **Ausbruch der Krise** vom Kriegsminister Pelloni im Einverständnis mit den übrigen Ministern gelöst worden sei. — Wie die Agenzia Stefani meldet, hat der bisherige Gesandte in Washington, Baron de Jaon, den Auftrag erhalten, sich **sofort nach Washington** zu begeben und die Geschäfte der Gesandtschaft wieder zu übernehmen.

Frankreich. Der Justizminister hat ein Rundschreiben an die Staatsanwälte gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, mit allen geeigneten Mitteln gegen die **Geistlichen** vorzugehen, welche durch Konferenzen Unruhen in den Kirchen herbeiführen. — Seit dem Befehlen des neuen Kollatorats hat die Einfuhr im Februar und März d. J. gegen das Vorjahr um 36 Millionen zugenommen und die **Ausfuhr um 79 Millionen abgenommen**. Den größten Anstoß ergaben Industrieartikel. — Sonnabend Vormittag sollen **wichtige Nachrichten über Dapomey** und den Sudan eingetroffen sein. Das Ministerium beschloß, dieselben geheim zu halten. — Nach Meldungen aus Alle ist in der elektrischen Zentralstation der Nordbahn heute früh **unterhalb der Dynamomaschine eine Leuchtmaschine** mit Pulver, achtzig Patronen und brennender Welle, ausgefunden.

Niederlande. Die **Weise der beiden Königinen nach Berlin** ist neuerdings verschoben worden. Die Königinen begeben sich Anfangs Mai auf einen vierwöchentlichen Aufenthalt nach dem Schwarzwald.

Großbritannien und Irland. In hiesigen unterrichteten Kreisen gilt die **Verlobung des Großherzogs von Hessen** mit der zweiten Tochter des Herzogs von Coburg als sicher. — In der Westminster-Abtei wurden **alten Brauche gemäß die Oftergeschenke der Königin** an 73 alte Männer und 73 alte Frauen verteilt. Auch in England war früher die an deutschen katholischen Höfen noch übliche Fuhmachung seitens des regierenden Souveräns Sitte. Die Königin Elisabeth vollzog die **Wafung jedes Jahr** in Person. Jakob I. ist der letzte König gewesen, welcher die Funktion ausübt hat. Seit der Zeit sind nur Geschenke verteilt worden.

Rußland und Polen. Der Jar soll sich durch besondere vertraute Personen an rumänischen Hofe Nachrichten über die angeblichen **Abdankungsabsichten des Königs Karol** haben einholen lassen. Die Nachrichten werden den Jaren nun wenig befriedigt haben. König Karol, so wurde dem Jaren berichtet, habe für jetzt nicht die Absicht, abzuhauken, da er in Anbetracht der ersten europäischen Lage sein Königreich, bevor nicht die Kriegsgefahr gewichen, nicht einem jungen, unerfahrenen Prinzen anvertrauen könne. — Nach einer amtlichen Mitteilung am Sonnabend Abend in dem **Vodennraum des Winterpalais ein Brand**, welcher jedoch auf den Vodennraum beschränkt blieb und bald gelöscht wurde. Das Feuer brach in einem zur Verbindung der Leitungen für die elektrische Beleuchtung dienenden Kasten durch zufällige Verührung zweier Drähte aus. Die Flamme ergießt die Holzteile dieses Kastens und sprang auf benachbarte Kästen derselben Art über. — Der Gouverneur von Volhynen, Jantowtsch, setzt in seinem Verwaltungsbüro die **Aktion gegen die Deutschen** in sehr energischer Weise fort. Verschiedene deutsche Ortsnamen wurden in russische umgewandelt werden, deutsche Wegweiser sind sämtlich entfernt, und Plagen in deutschen Nationalfarben werden unmaßsächlich von den Häufen entfernt.

Rumänien. Es verlautet, die **Königin Elisabeth** werde zwischen dem 17. und 22. Mai nach Rumänien zurückkehren. Der Erzprinz und die Erzprinzessin von Sachsen-Meiningen werden auf der Rückreise von ihrer jetzigen Orientreise einige Tage als Gäste des Königs Carol in Bukarest verweilen.

Japan. Nach einer Meldung aus Yokohama hat der Mikado eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt, welche die Frage wegen **Revision der Handelsverträge** zwischen Japan und den Westmächten prüfen soll.

Zur Sonntagsruhe.

Wenn's Sonntag ist, dann giebt es Ruh,
Der Meister schließt die Werkstatt zu,
In den Fabriken groß und klein
Läßt man die Arbeit — Arbeit kein.
Der Bureaucrat — sehr redt ist das —
Macht auch nicht eine Feder nach,
Es ruht sogar der Herr Soldat,
Wenn er nicht gerade Waage hat;
Die Arbeit ruht, der Arbeitsmann
Denkt so: D rühre nicht daran,
Die Mädchen, die sich binnend mühen,
Die dürfen Sonntags „Reine ziehn“.
Die Schulfant ist des Sonntags leer,
Der Lehrer findet kein Gehör.
Der Schornsteinfeger, schwarz von Ruß,
Wäscht sein Gesicht mit Hochgenuß.
Kurzum, es hat fast Jedermann
Die Ruhe, die er brauchen kann.
Aus einer Schaff in einer Zorn,
Das ist der Jünger des Lehr.
Vor allen Dingen aber ist
Es der geplagte Detailist;
Und haben And're Feiertag,
Dann läuft er häufig den Kunden nach,
Griechen And're harter Luft,
Schlurft er den harter Kalkbunt.
Darum, Ihr Hausfrau'n, merkt Euch sein,
Kauft möglichst in der Woche ein
Und machet Sonntags keine Müß
Dem viel geplagten Herrn Kommis.
Befolgt Ihr dies, dann wird sehr bald
Mein Verslein schicken dergestalt:
Am Sonntag herrscht jetzt große Ruh,
Sogar der Kaufmannsstand große zu.

Die Tierwelt des Harzes, einst und jetzt.

Nach einem Vortrag des Herrn Professor Dr. W. Warz das II aus Leipzig, geh. in Wernigerode am 6. April 1892.

Ein jeder Mensch, so jagte der Vortragende, nimmt mehr oder weniger Anteil an der ihn umgebenden Natur, am meisten wohl die Harzgebewohner, die von der herrlichsten Natur umgeben, diese mit vollen Jügen zu genießen pflegen, so machte es auch der Redner, welcher sich drei Jahre hier in Wernigerode aufhielt, als Oberleutnant und Primaner, ja es wurde ihm zu der Zeit auch gesagt, er blättere zu viel in dem Buche der Natur. Auf seinen in der Zeit mit dem Herrn Bergtrat Jofse aus Jfenburg unternommenen Brodenbestiegen hat er viele Beobachtungen gemacht, die den Grund legen zu späteren Studien. Die Tierwelt einer Gegend wird sich nie in allen verschiedenen Punkten derselben völlig gleichen, sie ist vielmehr nirgends sich völlig gleich. Es wirken auf dieselbe viele Bedingungen ein, wie es ja auch sehr erklärlich ist, daß auf der Höhe des Brodens, wo im Jahre ein durchschnittlicher Niederschlag von 85 Zentimeter fällt, nicht dieselben Tiere existieren können, wie in der einer größeren Trockenheit ausgesetzten Niederung. Dort finden wir beinahe dieselbe Tierwelt, wie auf den Hochforstmooren in den Alpen und der Rhön. Man kann die Tierwelt des Harzes gemissermaßen in drei Zonen einteilen. Die erste Zone ist die der Harzberge, des Kautscholzes, hier finden wir Singvögel, Eichhähnen, Feuerjelmmander, Kreuzottern, Nirschlärter und viele Schmetterlinge. Die zweite Zone oder der Gürtel ist die des Andelholzes, oberhalb der Steinernen Renne. Hier giebt es weniger Singvögel, doch Spechte und Waldhühner, fleischfressende und Vorkäfer treten auf, die Schmetterlinge sind häufiger geworden, Neptilien und Ampibien ganz zurückgetreten. Die dritte Zone bildet das Zentrum, das Waldo des Brodens. Hier ist auch der Pflanzenzweig ein ganz anderer, ein verzweigter, und wenn wir auch glauben dieselben Pflanzenarten wie in der Niederung wiederzutreffen, so wird uns doch eine genauere Beobachtung zeigen, daß wir ganz andere Arten vor uns haben. Alles tritt hier befriedigender und unheimlicher auf, die Tierwelt gehört hier überhaupt zu den Seltenheiten. Dies ist auch in einer Sommermittels-Temperatur von +13 Grad Celsius und einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von +2 bis 3 Grad nicht anders zu erwarten. Hier herrscht eine reichhaltige Tierwelt, klein und unscheinbar und fast nur dem eingehenden Forscher bekannt.

Die Tierwelt kann man in drei Abteilungen einteilen, gemissermaßen in drei historische Abteilungen. Die erste dieser Abteilungen ist die prähistorische, die zweite die mittelalterliche und die dritte die moderne Tierwelt. Die Ueberbleibsel der prähistorischen Zeit finden wir in der dritten Zone und werden diese Tiere zum Teil auch in den Alpen, auf der Rhön und in Schweden gefunden, so giebt es hier eine Fledermansart und einen Käfer, die auch in den Alpen, ja auch in den Hochgebirgen Schottlands vorkommen. In der oberer besser gelagten Gestein erstrecken sich die Gletscher bis zum 53. Grad nördlicher Breite, damals gab es hier im Harz Eisbären, Rentiere u. Die hereinbrechende Temperatur räumte mit der Eiszeit auf, aber es ging diese Umwandlung sehr langsam vor sich. Die Fauna und die Tierwelt der Eiszeit sog den zurücktretenden Gletschern nach und gelangte so auf die Höhen der Berge und finden wir dort jetzt die Glacialrelikte, diese Wärmeliebhaber, von denen der eine am Rhyfäuer-Gebirge vorkommende Apoll-Schmetterling einer ist. Auf der Höhe der Alpen finden sich viele Tiere die sonst nur auf Schweden und Schottlands Höhen vorkommen. Die auf die Eiszeit folgende Zeitperiode war eine der Entwicklung der Tierwelt ungünstige. Die Niederungen wurden von großen Schindern durchzogen und von furchtbaren Stürmen durchschlagen. Nachdem sich die Natur wieder mehr beruhigt hatte, bildete sich eine neue Tier- und Pflanzenwelt. Das Terrain bot auch keinen Boden für Wald- und Steppen-Tiere und Pflanzen man-

berden ein, Springmäuse, Antilopen, Hasen u., die nicht im Walde leben können. Diese Tierwelt und Pflanzenwelt lebte eine lange Zeit und durch ihr Leben und Sterben bildete sich eine Humusdecke, die die Bildung von Wäldern gestattete. Wilde Rinder zogen ein, Hirsche und Biber, das Tier herrschte, der Mensch war noch nicht, oder nur in kümmerlicher Gestalt erschienen. Es entstand der Nabelwald. In ihm finden wir jetzt noch einige der Tiere, die sich vor der Kultur dortin gesichtet haben, doch auch sie verschwinden mehr und mehr, die Steppenformen können nicht im Walde leben. Die Tiere der Steppe giebt es jetzt nur in der Kultursteppe, hier in den Wäldern kommen sie nur zeitweise vor, sie treten auf in der Gestalt des Kreuzschnabels und des Tannenhebers, doch nur zu Zeiten, dann verschwinden sie wieder. Der alte Drehm nannte sie Bogenrödel, denn sie kommen nur der Nahrung nachgehend von Kleinalpen herüber und gehen dorthin zurück.

Der Redner besprach nun in einer Abschweifung von seinem Thema die an und in dem saligen See in der Grafschaft Mansfeld vorkommende Tierwelt und legte dar, wie diese teilweise aus anderen Gegenden dorthin verpflanzt sind. Eigentümliche Erscheinungen bieten auch die in den Höhlen vorkommenden Tiere. Solche Tiere sind in der Baummanns- und Hermannshöhle noch nicht beobachtet worden, doch in den Bergwerken bei Klaußthal und im Nammelsberge in der Nähe von Goslar. Als solche Höhlengestirbe sind zu nennen Birmerarten, kleine Krebse, Milchen und eine Siphonacrales, diese haben sich mit der Zeit den von ihrer Umgebung gebotenen Bedingungen folgend verändert. Sie haben den Farbstoff verloren und sind sogar blind geworden und dies in verhältnismäßig kurzer Zeit, es würde daher sehr interessant sein, wenn an diesen Stätten eine künstliche Einföhrung von Tieren stattfände, an denen dann später die Nachwelt ihre Studien mit Sicherheit machen könnte, aber, wie Redner sagt, die Wissenschaft arbeitet leider nur noch immer für die Jetztzeit. Damit schloß Herr Professor seinen Vortrag über „Die Tierwelt im Harze, einst und jetzt“, in dem er ein gedrängtes Bild der früheren und jetzigen Tierwelt, die untern Harz bevölkerte und bevölkert gegeben hatte und gezeigt, daß nichts beständig ist als der W. d. d. d.

Kleine Nachrichten.

-16.- In dem deutschen Rundschreiben, welches das Organisationskomitee für die Arbeiter-Waifeier in Chicago ausgehandelt hat, heißt es: „In feiner Staat der Welt werden die Arbeiter so behandelt, wie in Chicago. Das Kapital und die Polizei haben sich verbündet, der Arbeiter die Todesstich zu verkaufen. Wenn wir auf der Bundesversammlung fuhend, ein Achtungsbefehl in die Verfassung des Staates Illinois aufgenommen zu sehen wünschen, so schicken sie uns wieder die tolle Hund; wenn wir den Ehrtrag unserer gefallenen Brüder feiern wollen, so füttern sie sich auf uns und scheuen vor feinem Blutvergießen zurück. Die Kundgebung dieses Jahres wird daher eine zweiseitige Tendenz haben: einmal die Sache des Achtungsbefehls zu fördern, andererseits gegen die Verdrückung der Arbeiter seitens der Polizei Chicagos zu protestieren. Erhebt Euch daher, Arbeiter, in Masse!“ — Wie aus Yokohama mitgeteilt wird, ist der V. St. Marine-Lieutenant Setherington, welcher am 18. Februar auf offene Straße bei englischen Vantier Georg Gower Robinson erschoss, da dieser in seinen Aufmerksamkeiten gegen Frau Setherington das erlaubte Maß überdritten hatte, von dem Geschworenen freigesprochen worden. Die Jury erklärte, daß der Angeklagte nach Lage der Umstände das Recht besaß, den allgütigen Vantier zu erschießen. — Ueber den Schneesturm, der von vorgehen Nacht bis gestern früh über Süd- und Mittelchweden raute, sind telegraphische Berichte aus Wimmersebu, Descarsbauhen, Hellestall und anderen Orten eingegangen. Auf vielen Stellen liegt der Schnee fußhoch, der Verkehr ist teilweise gestört, auch sind die Telegraphen- und Telegraphenleitungen mehrfach zerfallen. — Der Glaube, daß Deming aus die Whitecapel-Worde begangen, gewinnt immer mehr Anhänger und fast jeder Tag bringt neue belastende Angaben gegen ihn zur öffentlichen Kenntnis.

-18.- Auf Befehl des Generalgouverneur Gurfo ist das Kapuzinerkloster in Jatrocoj (Gouvernement Ploz) geschlossen worden. — Nach amtlicher Bekanntmachung sind sämtliche Telegraphenlinien mit England wegen Schneesturmes in England gestört. — Aus Böhmen und Schlesien werden Schneefälle und Temperaturabnahme gemeldet. — In Monte Carlo herrschte, wie von dort berichtet wird, große Aufregung, da zum dritten Male in Asinofolates Dynamitpatrone aufgefunden worden sind. Das Kasino wurde vorläufig geschlossen. Angehörig sollen 20 Verhaftungen erfolgt sein. — Aus Wien wird telegraphisch: Ein Bauerburche ist verhaftet worden, der sich im Kofenwerk zu Kunz (Niederösterreich) sechs Dynamitpatronen gestohlen hatte. — Die untern Anordnungen kündigten durch Drohbrieve an, sie würden die dortige Böhse in die Luft sprengen.

Vermischtes.

— (Verheiratete Neutonen.) Die alljährlich zu besuchende Thalschale, daß eine Anzahl ausgehobener Neutonen der deutschen Armee sich schon vor ihrer Einstellung zum aktiven Truppendienst verheiratet, giebt uns Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß von einer derartigen Verheiratung die Ausstellung eines Konfesses kein zulässiges Bezirkskommando nachzugehen ist. Ferner bemerken wir, daß weder die Ehefrau des betreffenden Neutonen, noch die aus-

— Das seine wie grobe Pelzwerk hat seinen gefährlicheren Feind als den Pelzläufer, auch Kürschner genannt, denn man selbst beim Reinigen der Zimmer und Schränke in dunklen Ecken nicht leicht antrifft. Der nicht sehr kleine, langgestreckte, rüchsmäßig gefärbte Käfer ist leicht an zwei grauen Querbinden über die Flügeldecken, in denen sich

weiße Punkte befinden, kenntlich. Er legt seine Eier in's Pelzwerk, das die ausgehenden Larven völlig durchlöcheren, während sich die aus den Wotteneien kommenden Larven mehr an die Bekleidung halten und diese abgeben, wonach die Mutter auch „Schaden“ heissen. Die vererbliche Tätigkeit des Käfers wird sehr häufig dem Motten-Ronto gut gebracht. (Leider teilt der Einleger dieser Notiz nicht mit, auf welche Weise das Pelzwerk vor dem oben in Rede stehenden Käfer geschützt werden kann.)

Der Ehe entzogenen Kinder Anspruch auf Unterstützung durch den Staat oder die Gemeinde haben. Auch wird während der aktiven Dienstzeit keine Rücksicht auf die Verheiratung genommen, sondern der Betreffende stets als unverheiratet betrachtet. Ein Anrecht auf vorzeitige Entlassung erwirbt derselbe dadurch ebenfalls nicht.

-1- Unter den ersten Frühlingsblumen können wir jetzt schon auf unseren Wiesen das Buschwindröschen (anemone nemorosa), auch Märzblume genannt, finden, welches von Kindern als erster Frühlingsbote gern gesammelt wird. Eltern wollen wir aber darauf aufmerksam machen, daß diese Blume einen scharfen Saft, das Anemomon, enthält, welcher Blasen giebt und Brennen auf der Haut verursacht. Man warne deshalb Kinder, diese Blume nicht in den Mund zu nehmen, weil sie sich dadurch unheilvolle Schmerzen bereiten. Die Säure des Saftes kann man daraus erkennen, daß nach Leunis wenig giftige (+), giftige (++) und sehr giftige (+++) Pflanzen unterschieden werden, und das Buschwindröschen trägt die Bezeichnung (++). Doch sei bemerkt, daß es nicht tödlich wirkt, und auf die Haut an unseren Händen kaum einen bemerkenswerten Eufolg ausübt.

Zur Tagesgeschichte.

Braunschweig, 19. April. (Tageblatt.) Eine interessante Wette ist gestern Morgen zwischen zwei Bahnfahrern zum Austrage gebracht worden, bei welcher das hohe Zweirad gegenüber dem Dreirad einen bedeutenden Sieg errungen hat. Die Bedingungen der Wette waren folgenden: Der Dreiräder fuhr nach 3 Uhr von der südlichsten Grenze des Parkes von Richmond ab, der Zweiradfahrer dagegen genau zu derselben Zeit von der Brücke am Aquilothore; das Ziel der Wettefahrt war das große Wegehans bei Wolfenbüttel. Der Zweiradfahrer hatte die Verpflichtung übernommen, seinen Rivalen, bevor er das Ziel erreicht zu überholen, und trotzdem die vorgegebene Distanz beinahe die Hälfte des zurückzulegenden Weges betrug, so hatte derselbe seine angebotene Wette glänzend gewonnen; gleich hinter Welloerde erfolgte die Ueberholung. Die Besammlung der Parteien und der Schiedsmänner fand vor Dannes Hotel statt, woselbst auch die Uhren genau übereinstimmend gestellt wurden. — Eine kleine Kolonie junger Holländer hat sich jetzt hier niedergelassen. Nicht weniger als 35 Niederländer bezeugen nämlich jetzt die hiesige Juterschule, gewiß ein ehrendes Zeichen der Wertschätzung der braunschweigischen Juterindustrie auch außerhalb des Reiches.

Königs-Lutter, 16. April. In der Stiftskirche zu Oberlutter wurde vor kurzem zwischen altem Gerümpel ein alter Dierleuchter aufgefunden, welcher sowohl architektonisch wie geschichtlichen Wert hat. Derselbe stammt aus der Zeit Kaiser Lothars und ist in feinem Stofe aus Elfenstein, der Schaft aus Marmor und im oberen Teile aus Alabaster hergestellt. Derselbe wird in der Kirche verbleiben und zwischen dem Altar und dem Grabmale aufgestellt werden.

Wichenberg, 16. April. (V. R. T.) Bekanntlich wurde im Jahre 1552 vom Grafen Volrad v. Mansfeld die über unserm Orte auf einem Höhenpunkte der Lichtenberge gelegene alte Burg zerstört; vor ihr blieb nur ein halbes ein Turm, im Volksmunde die alte Mante genannt. Derselbe, aus dem Walde hervorragend, bildete für die ganze weitere Umgebung ein Merkmal und Wahrzeichen, selbst noch von Braunschweig aus deutlich mit unbewaffnetem Auge sichtbar. Vor 34 Jahren — vielleicht zwei Jahre später — (nach Angabe des Oberförsters Eimers) wurde der alte Turm auf Anordnung der Behörde beseitigt; da ab und zu sich einzelne Teile von dem Burgüberreste abblöhen, so befürchtete man die Schädigung für Menschen, namentlich für Kinder. — Die Beseitigung des Turmes soll eine äußerst schmerzliche gewesen sein; die Anwendung von Pulver erwies sich wirkungslos. Man sah sich gezwungen, auf andere Weise zum Ziele zu gelangen, indem man damit begann, Teile des Unterbaues zu entfernen. In einer der folgenden Nächte soll darauf die alte Mante zusammengeklüfft sein. Die mächtigen Steinmassen wurden namentlich bei einem Baue auf der Wichenerberger Domäne verwandt.

Braunschweig, 19. April. (Landeszeitung.) Das Haus Langebammsstraße Nr. 20 war am gestrigen 2. Ostermorgen der graue Schuppaplag unheilvoller Begebenheiten: Körperverletzung, Brandstiftung, Selbstmord! Der Malermeister Pape war mit seinem Schwiegersohn Duerflast, der erst vor 8 Tagen sich mit der Tochter des P. verheiratet hat, in heftigen Wortwechsel geraten, wobei der zornige Alte, der schon bei früheren Gelegenheiten Drohungen gegen seine Ehefrau ausgesprochen haben soll, dem D. eine gefüllte Sturfschale an den Kopf warf, deren Inhalt sich über Stirn und Wangen ergoß, glücklicherweise die Augen unverletzt lassend — auch einem in der Nähe befindlichen Knaben soll von der scharfen Flüssigkeit das Gesicht klüppigt sein. Seiner dadurch noch nicht gestülpten Wut gab er ferner Ausdruck, daß er alles Brennende im Zimmer zum Jammer und als Racheopferfeuer den Scinigen das Haus über dem Kopf anzündete. Danach machte er seinen Leben auf doppelte Art, nämlich durch Erhängen und Halsabschneiden ein jähes Ende. Von anderer Seite wird uns folgende Darstellung des Sachverhalts gegeben: Der Maler Pape lebte schon längere Zeit mit seiner Familie in Unfrieden. Gestern Mittag zwischen 11 und 12 Uhr begab er sich in seine Wohnung, die er seit 8 Tagen nicht betreten hatte, um eine Ausföhnung anzubringen. Derselbe mislang aber, es kam zu einem heftigen Wortwechsel, worauf P. das Zimmer verließ und in seine Werkstatt ging.

Nach kurzer Zeit kehrte er in die Wohnstube zurück, ergriff einen Wasserpfel, tauchte ihn in ein Gefäß, das er mit gebracht hatte und besprangte ihn in der Stube Anwesenden mit einer bestimmten Flüssigkeit, vermuthlich Schwefelsäure. Währenddem um die mit der Säure Besprungenen sich bewegten, eilte B. in die Werkstatt zurück, verriegelte dieselbe von innen und setzte sie in Brand; hierauf trat er auf einen Stuhl, machte sich eine Schlinge um den Hals und durchschnitt letztere mit einem Rasirmesser. Durch den aus der Werkstatt kommenden Qualm wurden die Angehörigen B.'s auf das schrecklichste Ereignis aufmerksam gemacht. Die schnell herbeigekommene Feuerwehr sprengte die Thür und löschte alsbald den Brand. B. warb kurz nach vollbrachter That.

Hannover, 19. April. Zur Duntroffen'schen Morde sache meldet der „S. G.“ aus Hannover: Die hiesige Kriminalpolizei hat ermittelt, daß ein elternloses, hier bei seiner Großmutter wohnendes junges Mädchen, Ella B., nahe daran war, ebenfalls ein Opfer der Mörderin zu werden. Die Duntroffen hatte unter dem angenommenen Namen Blume daselbst Manöver angemandt, wie in dem anderen Falle. Das junge Mädchen erhielt nach ihrem Eingehen auf die betg. Annonce, durch welche eine Reisebegleiterin gesucht wurde, die schriftliche Auforderung, sich am hiesigen Bahnhof zu einer Besprechung einzufinden. Die Unterredung fand auch statt und die Blume sollte noch am selben Tage erfolgen, doch erhielt das junge Mädchen auf seine Bitte noch eine Frist zur Herbeiführung ihrer Sachen bewilligt. Schon am anderen Tages erschien die Duntroffen in der Wohnung, um zur Ehe zu mahnen. Bei dieser Gelegenheit verlangte die Großmutter nähere Auskünfte über die eine Reisebegleiterin suchende Dame. Als die B. ausweichende Antworten gab, schloß sie Verdacht, verbot doch im letzten Augenblicke die Blume der Entteln und rettete dieselbe damit das Leben.

Kautschuk, 19. April. In diesen Tagen wird Dr. Bumiller, der Adjutant des Kommissars v. Wisnmann hier einzutreffen, um der Mutter des letzteren einen Besuch abzustatten. Dr. Bumiller wird den sich hier noch aufhaltenden schwarzen Niern v. Wisnmanns wieder mit nach Afrika nehmen.

Halberstadt, 19. April. Auf der Chaussee zwischen Bernigrode und Drenburg ist, wie die „Halberst. Zig.“ meldet, am Charfreitag Nachmittag ein aus Magdeburg kommender Radfahrer verunglückt. Wie von Personen, welche die Stätte später gesehen sind, mitgeteilt wird, soll der Verunglückte bereits tot sein. Er fuhr auf einem hohen Zweirade und soll das Unglück dadurch erlitten haben, daß ein anderer Radfahrer seinem Rade zu nahe gekommen ist. In unmittelbarer Folge des Sturzes hat außer anderen schweren Verletzungen der Brust beider Beine stattgefunden. Nähere und bestimmte Einzelheiten, sowie der Name des Verunglückten fehlen noch. — Am 11. d. Mts. gerieten die Handelsmann Karl Ludw. Sohn, Scheute, Steinhof 15 wohnhaft, in Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Als der Gemann mit einem eisernen Haken seiner Frau zu Leibe ging, ergriff sie ihn und warf ihn über das Treppengeländer die Treppe hinunter. Der Sturz war so unglücklich, daß beide seinen Geist sofort aufgab; die Ehefrau wird sich wegen Mitschulds zu verantworten haben.

Sommerfeld i. Saanitz, 16. April. Ein graufiger Hund wurde dieser Tage in dem unfern hier gelegenen Dorfe Schmiedbühnen, und zwar auf dem Grundstück des dortigen Handelsmannes S. gemacht. Beim Sandabfahren fand man nämlich in einer Tiefe von ca. einem halben Meter drei Skelette, von denen eins von einem Mann, das zweite von einer Frauensperson und das dritte von einem Kinde herührte. In der unteren Kammlade des Schabels, der zu dem männlichen Skelett gehörte, fand man ein Stück von einem Messer vor. Die Skelette waren noch gut erhalten. Nähere Mitteilungen betreffend Aufschluß über diesen unheimlichen Fund fehlen noch.

Weinigen, 16. April. Der hiesige Gewerbeverein

will in Verbindung mit dem hiesigen landwirtschaftlichen und Obstbauverein im Herbst eine große Ausstellung veranstalten. **Greiz, 16. April.** Der Rentier Louis Schulte hier hat der Stadt Greiz 1/4 Million Mark zum Bau eines Realschulgebäudes geschenkt.

Limdan, 19. April. Die Dienstmagd eines hiesigen Jägers versuchte das Küchenschloß durch Aufhängen von Benzin schneller in Zug zu bringen. Hierbei explodirte die Flasche und im Innern die Kleider des Mädchens in Flammen. Laut aufschrei stürzte die Bedienstete auf die Straße, wo sie halbohnmächtig zusammenbrach. An den erlittenen furchtbaren Verletzungen ist das Mädchen im Spital gestorben. Auch die Ehefrau des Jägers, die sich in der Küche befand, erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht.

Sobornheim a. d. Nahe, 19. April. Beim Abbruch eines Hauses wurde eine ansehnliche aus Kupfer bestehenden Figur eines sitzenden Löwen aufgefunden und an einen Juwelier für 30 Mark verkauft. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß die ziemlich schwere Figur aus massivem Silber gearbeitet ist und einen realen Wert von fast 4000 Mark hat.

Kiel, 20. April. In Marinierkreisen erhält sich das Gerücht, daß Se. Majestät der Kaiser von hier aus die Fahrt nach Stettin und Danzig unternehmen wird. Einrichtungen an Bord des Flaggschiffes „Friedrich Karol“ sind schon für den Fall getroffen, daß Se. Majestät sich auf diesem Panzer einschiffen will.

Wilhelmshaven, 19. April. Die feierliche Beisetzung des Palmsonntages ist durch eine grausige Bluthat gestört worden. Auf der Harnisch'schen Weide neben dem von Besort nach Sedan führenden Fußwege wurde, nach dem „W. Z.“ Montag Morgen gegen 6 Uhr eine männliche Leiche gefunden. Die näheren Umstände liegen auf einem Raubmord schließen. Dem Ermordeten, der später als der beim Bädermeister D. bedienten gewesene Geselle A. rekonstruiert wurde, fehlten Uhr und Geldebeutel, sowie Hut und Stiefel; im Portemonnaie sollen sich 80 Mark Baargeld befunden haben. Unter dem linken Auge der Leiche befand sich eine ansehnliche von einem Revolverkugelhieb herührende Wunde. Außerdem wird behauptet, daß sich bei Auffindung der Leiche ein Lederriemen um deren Hals befunden habe und daß die Augen stark aus ihren Höhlen hervorgetreten seien. Allem Ansehen nach hat A. in einer Wirtshaus mit seinen Mördern zusammen gesessen und diesen sein gefülltes Geltsäckchen sehen lassen. Ob der Mord durch Ertrinken oder durch Erschießen herbeigeführt worden ist, dürfte späterer Ermittlung vorbehalten bleiben. Ein Selbstmord ist vollständig ausgeschlossen.

Danzig, 20. April. Der im Tod bedingliche neue Kreuzer wird bei Anwesenheit des Kaisers getauft werden. Se. Majestät wird den Weibeskopf vollziehen.

Aus der Reichshauptstadt.
-17.- Auf dem Tegeler Schießplatz explodirte gestern eine alte Granate. Der Mann, der sie gefunden oder gestohlen hatte, wurde beim Definieren getödtet, ein anderer Mann verlegt. — Zum Wörde in der Kaiser-Wilhelmstraße. Das königliche Polizeipräsidium hat eine Verlesung von 300 Mark auf die Ermittlung des Mörders der Weidlich'schen Kaffee ausgelegt. Ein entsprechender Säulenanschlag wird morgen erfolgen. — Wie die Abendblätter melden, ist in der Reichsbank bei einem Lombard-Unterpfand ein Mantel von 50 000 Mark Konjols entbedt worden, sodas der Verdacht einer Unterschlagung vorliegt. — Fräulein Wabnitz ist am Donnerstag dem Schöffengericht zu Frankfurt a. M. wegen Verurteilung gelegentlich des Buchdruckerstreiks zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden. — Dem Vernehmen nach hat sich das königliche Polizeipräsidium nunmehr im Großen und Ganzen mit dem Projekte der Umgestaltung des Gendarmenmarktes in einen Schußplatz einverstanden erklärt. Auch gegen das von der Intendantur der königlichen Schauspiele aufgestellte Projekt hat daselbst ebenfalls

keinerlei prinzipielle Bedenken, so daß voraussichtlich mit der einheitlichen Regulierung des ganzen Platzes vorgegangen werden dürfte. Der Schießplatz selbst zerfällt in drei Teile. Der mittlere Teil, welcher in der Breite der Freitreppen des Schaulplatzes angelegt wird und bis zur Markgrafenstraße sich erstreckt, wird von zwei Fahrwegen mit Bürgerwegen als Zufahrten von der Markgrafenstraße nach dem Schaulplatz begrenzt. Auf diesem Platzteil befindet sich das Schiller-Denkmal. Nach der Landens- und Jagelstraße zu schließen sich die beiden anderen Teile an. — Das von dem Wiltgauer Alexander Tonbeur modellierte Standbild des Kaisers Wilhelm I., welches der bekannte Bankier Baron Cohn der Stadt Dessau stiftet, ist jetzt in der hiesigen Bildgießerei von Martin und Pöhlung in Bronze fertiggestellt worden. In einigen Tagen wird der „Nordb. Mlg. Zig.“ zufolge das über 3 Meter hohe Standbild nach seinem Bestimmungs-ort gelangt.

-18.- Ein auf den Straßen verkanntes „Extra-Blattung“ meldet: „Der von Thron über Kreuz kommende Personenzug ließ gegen 1 Uhr mit dem von Stettin kommenden Personenzug zwischen Marienwalde und Arnsauße so heftig zusammenstoßen, daß ein Wagen des letzteren Zuges von der Weisung in die Tiefe stürzte, wobei zwei Bremer ihren Tod fanden; von den Passagieren des erhannten Zuges sollen 6 Personen getödtet und mehrere verwundet sein.“ — Auf dem Tegeler Schießplatz, wie schon kurz gemeldet, ein unbekannter Mann, jedenfalls einer von den jenen Kugelfuchern, der eine nicht explodirte Granate entwendet und zu diesem Zwecke zertrümmern wollte, von dem explodirten Granate in Stücke gerissen worden. Ein anderer Namens Weber wurde dabei verwundet. Die explodirte Granate rühr noch aus dem Jahre 1886 her. Damals wurde ein Erdmahl durch mit Pulver gefüllte Granaten beschossen. Fünf dieser Granaten waren damals unauflösbar und sind vor einigen Tagen bei dem Abtragen des Erdmalles wieder zum Vorschein gekommen und, wie die Behörde glaubt, so verlegt worden, daß sie nicht von Unbefugten gefunden werden könnten. Der Geödtete muß jedoch entweder allein oder in Gemeinschaft mit Weber das Verdict ertritten haben. Man vermutet, daß ihm die Last zu groß war und daß er versuchte, durch Zertrümmern der Granate sich den Transport zu erleichtern. Die Untersuchung ist im Gange. Weber wurde in Haft gehalten. Die Behörde erneuert ihre schon oft ausgesprochene Warnung gegen das unbefugte Betreten des Tegeler Schießplatzes.

Ausland.

Küttich, 20. April. Eine Division Jäger und Artillerie wird in der Nacht vom 30. April bis zum 1. Mai die Hauptplätze aller belgischen Städte besetzen und die Straßen abpatrouillieren. Man befürchtet ernstliche Unbefriedigungen.

Wien, 20. April. Der Herzog von Cumberland hatte gestern eine einständige Konferenz mit Saltnoch.

Paris, 20. April. Anfang Juni trifft der (im vorigen Jahre vielgefeierte) Großfürst Alexis wieder hier ein und begibt sich auf 3 Wochen nach Wädj.

Rom, 20. April. Das Ministerium ist auf der Basis der militärischen Erparnisse rekonstruiert. Rubini Präsidium und Leuteres, Nicotera Innenres, Luzzatti Schatzverwaltung, Cabolini Finanzen, Branca Arbeiten, Ricciotti Krieg, Santbon Marine, Genalla Unterrichts, Chimitti Justiz.

Paris, 20. April. Sämtliche Präsesen eruchten das Ministerium ihres Amtes um Instruktionen für den 1. Mai.

Lissabon, 20. April. Die Königin ist erkrankt und scheidet stark.

New-York, 20. April. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen seitens Chinas gilt als bevorstehend. Harrison lehnte die Verschiebung der Prämulation des Sinesengesetzes ab.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahllbar“
ist Crème Grolsch zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Anschluß gegen Sommer- und febrile, Mittelmeer, Malaria etc. Preis 1,20 Mk. Großhändlerische dazu 80 Pf.

Erzeuger: J. Grolsch in Brunn. Crème Grolsch ist ein reines in Tiegelf gefülltes welches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel. Kauffisch in Parfümerie- Droguenhandlungen und bei Friseurern. Wo nicht vorräthig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schwenditz.

Heim Kaufe verlange man ausdrücklich die preisgekürzte Crème Grolsch, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Ein Seilergeschäft in Goslar,
in bester Lage der Stadt, in Familienwohnung, steht vom 1. Juli ab auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Wohnwien eignet sich seiner günstigen Lage wegen auch zu jedem anderen Geschäfte. Nähere Nachrichten ertheilt Herr **C. Jacoby in Goslar a. S.,** Bahnhofstraße.

Empfehlenswerth für Jede Familie!

H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medailen. Gegenüber 1876.

RUDOLF FALB
Das Land der Inca.
Ergebnisse der Reise in Südamerika.
Leipzig, J. J. Weber's Verlag, 80 Bogen gr. 8. Ladenpreis 16 M. Inhalts-Verzeichniss:

Vorberechungen. — Die Etymologie von „Tiahuanaco“. — Die Abstammung und ihre Gottheit. — Eine Unterredung mit dem „Aprenkäh“ von Südamerika etc.

Das Hochland von Peru in seinen ältesten Erinnerungen. Das rathselhafte Sonnenor-Monument von Tiahuanaco am Titicacasee u. s. w.

Stimmen der Schlangen. Der Wächterstein und der Zauber. — Das heilige Tau als Mitra der Priester. — Die Kopfbinde der Inca-Könige.

Ein roter Faden verbindet die Welten. Die Andianer als „Abkömmlinge des Blutes“.

Der Ausgang der Sprache. — Grammatik. — Blähsichthige Erinnerungen des klassischen Alterthums. Die Schlangensymbolik. — Pallas Athen. — Der Ursprung der Schrift. Die Ur-Zeichen. — Mantarformen der verschiedenen Schriften. — Der Phönix und das Titilium von Feuer und Wasser.

Nur
bis 25. April d. J. sind Lose der **Marienburg Geld-Lotterie** à 3 Mark bei mir zu haben.

Wernigerode. Alb. Holzberger.
Suche eine in jeder Beziehung leistungsfähige **Fruchtsaftfabrik** in Hamburg, Umgegend und Export für eigene Bedienung zu vertreten. In Referenz zur Verfügung. Offerten unter J. 1985 an die Ann. Exp. Feinr. Giesler, Altona.

Für Neubauten, Renovationen u. s. w. empfiehlt das **Süddeutsche Tapeten-Versand-Geschäft** Gustav Schleising, Bromberg, Naturfarbentapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten „18“ Gobelin, Gaufrés, Sammet, Seiden, Leder- und Lacktapeten in den großart. schönsten neuesten Mustern, auf schweren Papieren mit gutem Druck. Jedermann kann sich von der außerordentlich Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten auf Wunsch überallhin franco vers. Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene **Grüne-Tapete**, per Rolle 80 Pf., ist nur bei mir zu haben.

Der Harz=Bote.

Ämtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. Korrespondenz oder deren Raum 10 Pf. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernierode bei D. Angerstein bis Montag und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 33.

Sonnabend, den 23. April

1892.

Politische Tageschau.

Deutsches Reich.

Wie verlautet, wird **Se. Majestät der Kaiser** Ende April in Wilhelmshafen ankommen und sich vom 19. oder 20. Mai ab, wie aus Graubenz berichtet wird, in Brädelwitz für acht bis neun Tage zu einer Jagd aufhalten.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden am Dienstag Abend in der russischen Botschaft erscheinen, um dort als Gäste des Grafen und der Gräfin Schmaloff das Diner einzunehmen. Die Tafel ist im Nocolocallie gedeckt und zeigt 40 Kuvets.

Der **Erzprinz** und die **Erzprinzessin** von Meiningen (Schwester Sr. Majestät des Kaisers) haben Dienstag eine mehrtägige Orientreise über Wien und Konstantinopel angetreten.

Das Meiningen Regierungsbüro erklärt, daß die aus einem Wiener Blatt in mehrere Zeitungen übergegangene Nachricht, die **Vermählung des Prinzen Ernst** von Sachsen-Meiningen werde nach Dorn in Rom stattfinden, der Begründung entbehrt.

Auf dem Schlosse in Berlin wehte am zweiten Osterfesttage neben der purpurnen Königssflagge und der gelben Reichsbanierle auch die brandenburgische Fahne mit dem roten Adler im weißen Felde. Der gestrige 18. April war, wie nur Wenigen bekannt gewesen sein dürfte, der **475. Jahrestag der Verleihung der Kurfürstenwürde an das Hohenzollernhaus** und zugleich der Gedanktag an die Einführung der Dippelschlangen. Aus dieser Veranlassung hatten auch die Kaiserinen Flaggenschmied angelegt.

Die Feier des **40jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden** ist jetzt endgültig auf 28., 29. und 30. April festgelegt.

Am Berliner Hofe beschäftigt man sich mit **Vorbereitungen für fürstliche Besuche in den nächsten Monaten**. Im ersten Drittel des Monats Mai wird die Königin-Regentin der Niederlande mit ihrer Tochter, der Königin Emma, am Berliner Hofe eintreffen. Am 9. Juni erfolgt die Ankunft des Königs und der Königin von Italien. Da der Hof demächst die Residenz im Neuen Palais bei Potsdam bezieht, so werden auch die fremden Fürstlichkeiten in Potsdam absteigen. Geplant sind große Gartenfeste im Neuen Palais. Jedenfalls wird das italienische Königspaar auch Berlin besuchen und es wird zweifellos ein Teil der Festlichkeiten, und zwar, wie es heißt, eine Galaoper in Berlin stattfinden.

Diesmal wird berichtet, daß in Berlin bisher keine Thatsache bekannt geworden ist, welche auf einen **Besuch des Jaren in Berlin** schließen lasse. Von anderer Seite wird der **Besuch des italienischen Königspaares** für den 9. Juni angekündigt.

Die **Königin Victoria von Großbritannien** wird mit der Prinzessin Beatrice und dem Prinzen Heinrich von Battenberg am 26. d. M. in Darmstadt eintreffen und voraussichtlich bis zum 2. Mai dort verweilen. Hinsichtlich der **Abwardischen Bräutigamskandidaten** bestätigt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die Staatsanwaltschaft mit der Sache bereits befaßt ist.

Der „**Nachanselger**“ veröffentlicht den **Text des Krankenversicherungsgesetzes**, wie er sich aus den Änderungen durch die vom Reichstage angenommene Novelle zu diesem Gesetze ergibt. Dasselbe umfaßt nunmehr 87 Paragraphen.

Die von den Sozialdemokraten für den **1. Mai geplanten Umzüge** sind fast überall in Preußen und im Reich verboten worden, gestattet sind sie nur in Hamburg und Albed.

Die „**Frankf. Zeitung**“ veröffentlicht folgendes, vom Hofrat Rothbart unterzeichnetes Telegramm aus Koburg: „Im höchsten Auftrage Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Frau Herzogin von Coburg, eruche ich Sie, die heute gebrachte Nachricht Ihres Koburger Korrespondenten bezüglich der **Verlobung der Prinzessin Marie von Coburg mit dem Thronfolger von Rumänien** zu dementieren.“

Der **Großherzog von Oldenburg** reise nach Italien ab, wo er 8 Wochen bleiben wird. Der **Erzgroßherzog** wird den Kaiser, der für den 29. April angekündigt ist, empfangen.

Zur **Besichtigung der Weltausstellung in Chicago**. Wie wir bereits mitgeteilt haben, tritt auf Veranlassung der Reichsregierung und auf Einladung des Reichs-Kommissars am 25. d. ein Ausschuss von Vertretern der deutschen Handelskammern zusammen, der für den Reichskommissar die Aufgabe eines Beirates haben wird und in dessen Hände der innere Ausbau der deutschen Abteilung die Gruppierung der einzelnen Ausstellungs-Industrien überhaupt eine wichtige Organisation der vorhandenen Kräfte gelegt werden soll. Der Ausschuss wird zu diesem Zweck drei zusammenzutreten und mit dem Reichs-

kommissar gemeinsame Beratungen pflegen. Es liegt im Interesse derjenigen Industriellen, welche sich an der Chicago'er Weltausstellung beteiligen, daß sie alle Wünsche, welche sie hinsichtlich ihres Anchlusses an bereits vorhandene Gruppen, hinsichtlich bestimmter Platanprüche oder bezüglich anderer Verhältnisse haben, möglichst bald zur Kenntnis der Handelskammer zu Halberstadt bringen. Zugleich ist es, wie wir erfahren, der Handelskammer auch sehr erwünscht, von jeder Firma, welche ihre Ausstellung bereits angemeldet hat, oder diese noch in Erwägung zieht, umgehend Mitteilung über den Gegenstand und den Umfang ihrer Ausstellung zu erhalten. Die Handelskammer hat uns um Veröffentlichung der vorstehenden Mitteilungen erudt.

Der **Dichter Friedrich von Bodenstedt** ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Montag Abend in Wiesbaden gestorben, nachdem zu seinem Bronchialkatarrh Angenentzündung getreten war. Bereits seit Montag Mittag war er bewusstlos, so daß er seine von auswärtig eingetroffenen Angehörigen nicht mehr erkannte. Infolge der eingetretenen großen Derschwäche war an eine Rettung nicht mehr zu denken und so schloß am 22. d. M. die hinterläßt vier Töchter und einen Sohn, der früher preussischer Offizier war, jetzt Eisenbahnbeamter in Amerika ist; von den Töchtern ist eine an den Oberst v. Petersdorff in Weiburg, eine an Dr. med. Engelmann in Kreuznach verheiratet. Bodenstedt, der am 22. d. M. sein 73. Lebensjahr vollendet hätte, ist in Weine, Hannover, geboren. Zuerst zum Kaufmann bestimmt, trieb ihn seine Neigung zu wissenschaftlichen Studien bald dazu, diesem ihm auferlegten Berufe zu entsagen und sich in der Folge hauptsächlich dem Studium der neueren Sprachen hinzugeben. In seinem 21. Jahre kam er als Erzieher in das Haus des Fürsten Galzsin in Moskau, wo er seine Aufseherstunden zu historischen und sprachlichen Studien auf slavischem Gebiete benutzte. Nach dreijährigem Aufenthalt dazehst hatte Bodenstedt Gelegenheit, größere Reisen durch die kontinentalen Länder zu machen. Als Frucht dieser Wanderungen erschienen „Die Völker des Kaukasus“ und „Tausendundein Tag im Orient“, zwei Werke, durch welche er seinen Ruf in weiteren Kreisen begründete. Den Glanzpunkt der bodenstedtschen Schöpfungen bilden die „Nieder des Mirza-Schaffy“. Sein letztes Werk war „Theodora“, ein Sang vom Darze, der sich jedoch durchaus keinen Leserkreis hat erwerben können.

Die **Kaiserparade über das 8. Armeekorps** wird am 10. September auf dem Gürener Exercierplatz dicht bei der Stadt Trier abgehalten wird. Der Kaiser fährt von Koblenz, wo er im Schlosse für längere Zeit Aufenthalt genommen hat, nach Trier, so daß vorausichtlich die Kaiserparade stattfinden wird.

Die **Nachricht** über die **Verlobung des Großherzogs von Hessen** mit der zweiten Tochter des Herzogs von Coburg als sicher. — In der Westminster-Abtei wurden am 18. d. M. gemäß die **Ostergesichte der Königin** an 73 alte Männer und 73 alte Frauen verteilt. Auch in England war früher die an deutschen katholischen Höfen noch übliche Fußwäscher seitens des regierenden Souveräns Sitte. Die Königin Elisabeth vollzog die Wäscher jedes Jahr in Person. Jakob I. ist der letzte König gewesen, welcher die Funktion ausübt hat. Seit der Zeit sind nur Geschenke verteilt worden.

Rußland und Polen. Der Jar soll sich durch besondere vertraute Personen am rumänischen Hofe Nachrichten über die angeblichen **Abdankungsabsichten des Königs Karol** haben einholen lassen. Die Nachrichten werden den Jaren nun wenig befriedigt haben. König Karol, so wurde dem Jaren berichtet, habe für jetzt nicht die Absicht, abzutreten, da er in Anbetracht der ernstlichen europäischen Lage sein Königreich, bevor nicht die Kriegsgefahr gewichen, nicht einem jungen, unerfahrenen Prinzen anvertrauen könne. — Nach einer amtlichen Mitteilung enthielt am Sonnabend Abend in dem **Vodennais** des Winterpalais ein **Brand**, welcher jedoch auf den Vodenmais beschränkt blieb und bald gelöscht wurde. Das Feuer brach in einem zur Verbündung der Leitungen für die elektrische Beleuchtung dienenden Kasten durch zufällige Berührung zweier Drähte aus. Die Flamme ergriß die Holzteile dieses Kastens und sprang auf benachbarte Kästen derselben Art über. — Der Gouverneur von Volynien, Jantowski, setzt in seinem Verwaltungsbericht die **Aktion gegen die Deutschen** in sehr energischer Weise fort. Verschiedene deutsche Ortsnamen wurden in russische umgetauft werden, deutsche Wegweiser sind sämtlich zerstört, und Plagen in deutschen Nationalitäten werden unachtsamlich von den Häufen entfernt.

Rumänien. Es verlautet, die **Königin Elisabeth** werde zwischen dem 17. und 22. Mai nach Rumänien zurückkehren. Der **Erzprinz** und die **Erzprinzessin** von Sachsen-Meiningen werden auf der Rückreise von ihrer jetzigen Orientreise einige Tage als Gäste des Königs Karol in Bukarest verweilen.

Japan. Nach einer Meldung aus Yokohama hat der **Mitoko** eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt, welche die Frage wegen **Revision der Handelsverträge zwischen Japan und den Westmächten** prüfen soll.

Steintohle. Der Futterbedarf beträgt für dieselbe Zeit 7 000 000 Meter-Zentner Getreide, 700 000 Meter-Zentner Stroh und 600 000 Meter-Zentner Hafer. Zum Anlauf dieser Vorräte würden 500 Millionen Franks erforderlich sein. Nach den gemachten Vorschlägen würden die einzelnen Gemeinden die erforderlichen Vorräte nach Maßgabe des Bedarfs von der Intendantur zugewiesen erhalten und dieselben an die verschiedenen Geschäftsteile, Fleischer, Bäcker u. s. w. abgeben, von denen jeder eine Anzahl Häuser zugewiesen erhielt. Jeder Familie würde dann eine Karte verabfolgt auf welcher die Stunde der Lieferung der Lebensmittel verzeichnet sein wird, um den gleichzeitigen Anbruch des Publikums zu den Verteilungstischen zu verhindern.

Italien. Wie mehrere Blätter melden, wird der zur Zeit in Rom weilende frühere Schatzminister Giolitti auf Ersuchen des Ministerpräsidenten di Rudini in Rom eintreffen. — Die „**Dominione**“ bekräftigt, daß die Frage der außerordentlichen Ausgaben für militärische Zwecke noch vor dem **Ausbruch der Krise** vom Kriegsminister Pelloni im Einverständnis mit den übrigen Ministern gelöst werden sei. — Wie die Agenzia Stefani meldet, hat der bisherige Gesandte in Washington, Baron de Jann, den Auftrag erhalten, sich **sofort nach Washington** zu begeben und die Geschäfte der Gesandtschaft wieder zu übernehmen.

Frankreich. Der Justizminister hat ein Rundschreiben an die Staatsanwälte gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die **Geistlichen** vorzugehen, welche durch Konferenzen Unruhen in den Kirchen herbeiführen. — Seit dem Besche des neuen Zolltarifs hat die Einfuhr im Februar und März d. J. gegen das Vorjahr um 36 Millionen zugenommen und die **Umsatz um 79 Millionen abgenommen**. Den größten Anstieg ergaben Industrieartikel. — Sonnabend Vormittag sollen **wichtige Nachrichten über Dabomey** und den Sudan eingetroffen sein. Das Ministerium beschloß, dieselben geheim zu halten. — Nach Meldungen aus Kalle ist in der elektrischen Zentralstation der Nordbahn heute früh **unterhalb der Dynamo-Maschine eine Wuchtmaschine** mit Pulver, achtzig Patronen und brennender Leuchte, ausgefunden.

Niederlande. Die **Weise der beiden Königinnen nach Berlin** ist neuerdings verschoben worden. Die Königinnen begeben sich anfangs Mai zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt nach dem Schwarzwald.

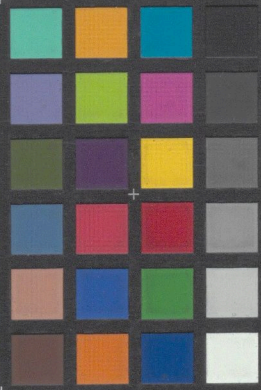
Großbritannien und Island. In hiesigen unterrichteten Kreisen gilt die **Verlobung des Großherzogs von Hessen** mit der zweiten Tochter des Herzogs von Coburg als sicher. — In der Westminster-Abtei wurden am 18. d. M. gemäß die **Ostergesichte der Königin** an 73 alte Männer und 73 alte Frauen verteilt. Auch in England war früher die an deutschen katholischen Höfen noch übliche Fußwäscher seitens des regierenden Souveräns Sitte. Die Königin Elisabeth vollzog die Wäscher jedes Jahr in Person. Jakob I. ist der letzte König gewesen, welcher die Funktion ausübt hat. Seit der Zeit sind nur Geschenke verteilt worden.

Rußland und Polen. Der Jar soll sich durch besondere vertraute Personen am rumänischen Hofe Nachrichten über die angeblichen **Abdankungsabsichten des Königs Karol** haben einholen lassen. Die Nachrichten werden den Jaren nun wenig befriedigt haben. König Karol, so wurde dem Jaren berichtet, habe für jetzt nicht die Absicht, abzutreten, da er in Anbetracht der ernstlichen europäischen Lage sein Königreich, bevor nicht die Kriegsgefahr gewichen, nicht einem jungen, unerfahrenen Prinzen anvertrauen könne. — Nach einer amtlichen Mitteilung enthielt am Sonnabend Abend in dem **Vodennais** des Winterpalais ein **Brand**, welcher jedoch auf den Vodenmais beschränkt blieb und bald gelöscht wurde. Das Feuer brach in einem zur Verbündung der Leitungen für die elektrische Beleuchtung dienenden Kasten durch zufällige Berührung zweier Drähte aus. Die Flamme ergriß die Holzteile dieses Kastens und sprang auf benachbarte Kästen derselben Art über. — Der Gouverneur von Volynien, Jantowski, setzt in seinem Verwaltungsbericht die **Aktion gegen die Deutschen** in sehr energischer Weise fort. Verschiedene deutsche Ortsnamen wurden in russische umgetauft werden, deutsche Wegweiser sind sämtlich zerstört, und Plagen in deutschen Nationalitäten werden unachtsamlich von den Häufen entfernt.

Rumänien. Es verlautet, die **Königin Elisabeth** werde zwischen dem 17. und 22. Mai nach Rumänien zurückkehren. Der **Erzprinz** und die **Erzprinzessin** von Sachsen-Meiningen werden auf der Rückreise von ihrer jetzigen Orientreise einige Tage als Gäste des Königs Karol in Bukarest verweilen.

Japan. Nach einer Meldung aus Yokohama hat der **Mitoko** eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt, welche die Frage wegen **Revision der Handelsverträge zwischen Japan und den Westmächten** prüfen soll.

colorchecker CLASSIC



colorchecker CLASSIC